

Zur Biologie einiger Chrysiden.

Von Alexander Mocsary.

I.

Im Jahre 1874 sammelte ich Thiere in Ober-Ungarn, in den Comitaten Zemplen und Ung, für das National-Museum. Bei Homonna im Zemplener Comitats stand am Ende der Stadt eine alte Brunnensäule, deren Stange voll grösserer und kleinerer rundlicher Löcher war, in denen zahlreiche Weibchen der Faltenwespe *Odynerus* (*Symmorphus*) *crassicornis* Pz. nisteten. In den ersten Tagen des Juli erschien ich Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr mehrmals an diesem Orte und sah nur einmal, dass um das Nest lauernde Goldwespen, die *Chrysis fulgida* L. und *ignita* L., sobald sie bemerkten, dass die Faltenwespen sich aus ihrem Neste entfernten, alsogleich sich in die Löcher begaben, indem sie mit dem Hinterleibe eindringen, und augenblicklich wieder herauskamen. Gewiss war dies der Moment, da sie ihre Eier in die fertigen Zellen der Faltenwespe schmuggelten, weil sie selbst keine Zellen bauen, sondern so ein Kukuksleben führen. Da ich aber aus einem und demselben Loche die erwähnten *Odynerus* und die *Chrysiden* mehrmals an den Flügeln herauszog, so ist es mir unzweifelhaft, dass die erwähnten *Chrysis*-Arten, wenigstens in Ungarn, Parasiten der *Odynerus crassicornis* sind, wovon ich mich ein Jahr später auch im Bischofsbad bei Grosswardein im westlichen Ungarn überzeugt habe, wo ich diese beiden verschiedenen Familien angehörigen und eine verschiedene Lebensweise führenden Hymenoptern unter ähnlichen Umständen stets in gegenseitiger Nähe antraf.

II.

Im Jahre 1876 machte ich zu gleichem Zwecke abermals in die oberen Gegenden Ungarns, in das Sohler und Lipsauer Comitats, einen Ausflug. Diesmal verweilte ich längere Zeit im Koryteniczaer Bade in dem Lipsauer Comitats, welches in einem Kesselthale 842 Meter hoch über der Meeresfläche liegt, wo die Häuser wegen der sehr feuchten Luft, meistens aus Fichtenholz erbaut sind. An der Südseite des Gebäudes, in welchem ich wohnte, sah ich einmal zahlreiche *Chrysis Austriaca* F. herumflattern, und da ich auf diese Erscheinung aufmerksam wurde, so beobachtete ich täglich, dass die *Chrysis Austriaca* in die Zellen der in den Balken nistenden und sich vom Hause entfernenden

[Entomol. Nachrichten Nr. 7, 1879.]

Osmia anthocopoides Schck. (*caementaria* Gerst.)*) ging und dort zuweilen auch ein Paar Augenblicke sich verweilte, während sie ihre Eier ablegte. Mittags um 1—2 Uhr, während die Sonne das Haus beschien, waren täglich einige *Chrysis Austriaca* um die Zellen herum zu sehen und ich zog etwa 10 Exemplare an den Flügeln aus den Löchern heraus. Die *Osmia anthocopoides* nagte nämlich mit ihren Mandibeln in den Seitenbalken des aus Fichtenholz ausgeführten Gebäudes rundliche und ziemlich tiefe Löcher aus. Die Ausnagung ging in dem weichen Holze schnell vor sich und bei der Arbeit des Thierchens fielen solche Späne zur Erde, als ob ein Bohrer dabei gebraucht worden wäre. Die Biene, die *Osmia*, schloss die Oeffnung der fertigen Zellen von aussen mit einem aus ihrem Munde herausgelassenen mörtelartigen Stoffe; denselben bauen sie nach Art der Schwalben über einander; schon nach Verlauf von kaum 24 Stunden ward er steinhart und schien aus Sandkörnern und kleinen Kiesstückchen zu bestehen. — Also die *Chrysis Austriaca* J. entwickelt sich offenbar in den Zellen der *Osmia anthocopodes* Schck.

Beiträge zur Biologie und Psychologie.

I. Ueber die Erscheinungen individueller und ererbter Erfahrung.

Was wir um uns her mittels der Sinne wahrnehmen, ist Aussenseite der Dinge, lediglich Bewegung. Nach Analogie unseres eigenen Innern müssen wir jedoch den Organismen ausser uns auch jene activen und passiven inneren Eigenschaften zuschreiben, die wir selbst besitzen: Empfindung und Willen. Direct lassen sich innere Eigenschaften ausser uns nicht wahrnehmen, sondern nur durch Vermittelung der Bewegung. Schlage ich mit einem Netze nach einem Schmetterling, so fliegt derselbe fort: mehr nehme ich nicht wahr, schliesse aber nach Analogie eigener Empfindung, dass der fliehende Falter erschreckt war, sich zu retten versuchte. Dass wir uns bei solchen Analogieschlüssen viel leichter irren können, als bei der Beobachtung des bloss wirklich Wahrgenommenen, liegt auf der Hand. Alle

*) Auch nach meinen Beobachtungen ist diese nichts Anderes als eine Varietät von *Osmia adunca* Pz., denn es giebt auch unter den hier aus den Nestern erbeuteten zahlreichen Exemplaren offenbar Uebergänge.